Sonntag, den 11. April.

Thorner  Zeitung.

Nro. 85. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1869.

Thorner Geschichts=Kalender.

11. April 1574. Der Bürgermeister Nicolaus v. d. Linden stirbt.

" 1644. Die Studenten der Jesuiten werden vor das Katharinen=, Studenten aus dem Gymnasium vor das Altstädtische Thor zu ihrer Recreation verwiesen.

" 1656. Die Schweden vertreiben die Jesuiten aus Thorn.

" 1812. Marschall Davoust verlegt das Hauptquartier des 1. französischen Armeecorps hieher.

" 1813. 180 Bomben, 240 Granaten und 400 Kanonenkugeln werden in die Stadt geworfen. Die Baiern werden vom Bäckerberge und aus dem Schultz'schen (Botanischen Garten) vertrieben. Die Russen errichten eine Batterie auf dem Hasenberge.

12. April 1587. Ein Gesandter Kaiser Rudolfs geht persönlich den Rath an, auf dem Reichstage für die Erwählung Maximilians, des Kaisers Bruder, zum Könige von Polen zu wirken.

" 1813. 341 Bomben, 390 Granaten, 360 Kanonenkugeln werden in die Stadt geworfen. Deputirte der Stadt bitten den Kommandanten um Capitulation.

Reichstag.

14. Plenarsitzung am 8. d. Mts. (Schluß zu Nr. 84.)

Nach längerer Debatte wurden die §§ 7, 8 und 9 der Vorlage durch den, von den Abgeordneten v. Hennig und Runge eingebrachten Paragraphen (§ 7) ersetzt, wonach alle Zwangs= und Bannrechte ꝛc. vom 1. Januar 1871 an aufgehoben sind, insofern sie nicht bereits durch § 4 der Gewerbeordnung in Wegfall kommen; ob und in welcher Weise den Berechtigten für diese Aufhebung eine Entschädigung zu leisten ist, bleibt der Landesgesetzgebung zu bestimmen vorbehalten. — Nachträglich wird mit großer Majorität nach dem Antrage v. Hennig's das Abdeckereiwesen im § 6 gestrichen. — § 10 der Vorlage: „Ein Gewerbe darf für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit (selbstständig) nur derjenige betreiben, welcher dispositionsfähig ist", wird auf Antrag der Abg. Stephani und v. Hennig gestrichen. — In § 11 wird auf Antrag der Abg. Runge und v. Hennig der letzte Satz: „Hinsichtlich der Befugniß der Ehefrauen zum selbstständigen Gewerbebetrieb bewendet es bei den Landesgesetzen" gestrichen; Ehefrauen haben also dieselben Befugnisse zum Gewerbebetrieb wie unverheirathete Frauen. — § 12 wird mit einer, durch die Streichung des § 10 nothwendig gewordenen Aendernng genehmigt; er lautet: „Hinsichtlich des Gewerbebetriebes der juristischen Personen des Auslandes bewendet es bei den Landesgesetzen; die Beschränkungen, welche in Betreff des Gewerbebetriebes für Personen des Soldaten= und Beamtenstandes, so wie deren Angehörige bestehen, werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt." — Ueber § 13, wonach „in der Verpflichtung der Gewerbetreibenden zur Erwerbung des Bürgerrechts, soweit solche in der bestehenden Gemeindeverfassung begründet ist, durch gegenwärtiges Gesetz nichts geändert wird," erhebt sich eine lebhafte Debatte. Nur der Abg. Grumbrecht tritt für diese Klausel ein, deren Beseitigung die Abg. Stephani, Lasker und Fries auf das dringendste verlangen, damit das Prinzip der Gewerbefreiheit nicht durch überlebte kommunale Einrichtungen beeinträchtigt werde. Es wird § 13 in der Fassung der Abgeordneten v. Hennig und Runge angenommen, wonach die Kommune zwar verlangen kann, daß die Gewerbetreibenden drei Jahre nach begonnenem Gewerbebetrieb das Bürgerrecht erwerben; ohne jedoch das sonst vorgeschriebene oder übliche Bürgereinkaufsgeld oder die Aufgebung des anderweit erworbenen Bürgerrechts fordern zu dürfen. Die Fassung der Vorlage ist damit beseitigt. —

15. Plenarsitzung am 9. d. Mts. Fortsetzung der Spezialdiskussion über die Gewerbeordnung. Der § 14 bestimmt, daß derjenige, dem der Betrieb eines bestimmten Gewerbes durch richterliches Erkenntniß untersagt worden ist, zum Beginn des Be riebes eines andern verwandten Gewerbes der Erlaubniß der Ortspolizeibehörde bedarf, welche Erlaubniß zu versagen sei, wenn durch den beabsichtigten Gewerbebetrieb der Zweck des Straferkenntnisses vereitelt werden würde. Dieser Vorschrift sollen auch die Ehefrauen solcher Personen, seine Kinder, Dienstboten und andere Mitglieder seines Hausstandes unterworfen sein. — Mit dem § 15 beginnt Titel II (stehender Gewerbebetrieb, allgemeine Erfordernisse). Dieser Paragraph stellt als allgemeines Erforderniß für den Beginn des stehenden Gewerbebetriebes die Anzeigepflicht auf. Der Paragraph wird mit einigen Modifikationen, welche die Abgeordneten Runge und v. Hennig behufs größerer Präzision im Ausdrucke gestellt hatten, nachdem auch Präsident Delbrück sich fast allen diesen Modifikationen angeschlossen hatte, angenommen. — Der § 16 setzt fest daß die Anmeldung von der Behörde binnen 3 Tagen bescheinigt werden muß und daß die Fortsetzung des Betriebes polizeilich verhindert werden kann, wenn ein Gewerbe, zu dessen Beginn eine besondere Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung begonnen wird. Diesen Bestimmungen tritt der Reichstag bei; er verwirft aber ohne Discussion auf den Antrag der Abgeordneten Runge und v. Hennig die weitern in dem Parapraphen enthaltenen Festsetzungen, wonach die Behörde zu prüfen haben soll, ob allen vorgeschriebenen Erfordernissen genügt ist. — Im § 17 sind die Anlagen aufgeführt, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. Auch hierzu waren mehrere Amendements gestellt, deren eins, dasjenige der Abgg. Runge und v. Hennig vorschlägt, daß das Verzeichniß dieser Anlagen wohl durch den Beschluß des Bundesraths dem Bedürfniß entsprechend abgeändert werden kann, aber „vorbehaltlich der Genehmigung des nächstfolgenden Reichstages." Diesen Vorbehalt genehmigte das Haus, sodann ebenfalls eine redaktionelle Aenderung des Eingangssatzes des Paragraphen: das Verzeichniß bleibt unverändert, und der Schlußsatz erhält folgende Fassung: „Das vorstehende Verzeichniß kann, je nach Eintritt oder Wegfall der im Eingang gemachten Voraussetzung durch Beschluß des Bundesraths vorbehaltlich der Genehmigung des nächstfolgenden Reichstags, abgeändert werden." — Der § 18 setzt fest, daß dem Antrage auf Genehmigung einer solchen Anlage die zur Erläuteruug erforderlichen Zeichnungen und Beschreibungen beigefügt werden müssen. Nach einer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Dr. Weigel, Twesten, Dr. Harnier, v. Hennig, Dr. Baehr betheiligen, wird die Abstimmung über diesen Paragraphen bis nach der Beschlußnahme über einen neuen nach dem Antrage des Abg. Dr. Baehr zwischen den §§ 25 und 26 der Vorlage einzuschiebenden Paragraphen ausgesetzt. Die nächsten Paragraphen (19 nnd 20) werden genehmigt; zu § 21, der das Rekurs=Verfahren regelte, haben die Abgg. Runge und v. Hennig ein sehr langes Amendement vorgeschlagen, welches noch nicht gedruckt ist, von dem Abg. Lasker aber erläutert und hierbei für sehr wichtig erklärt wird.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, den 9. April. Die norddeutschen Festungen. Gewisse Nachrichten über eine bereits getroffene Entscheidung in Betreff des Umbaus, resp. der Aufgabe einzelner Festungen schreibt man der „Z. f. N." — müssen als verfrüht erachtet werden. Dagegen verlautet, daß gewisse allgemeine Grundsätze hierfür als maßgebend aufgestellt worden sind, und werden für die hierbei in Betracht kommenden Hauptplätze die Hinausrückung der Umwallungslinie bis zu dem gegenwärtig von den detachirten Forts gebildeten Umkreise, und die Anlage neuer, von den betreffenden festen Plätzen weiter entfernt gelegener Forts als einige dieser grundsätzlichen Punkte bezeichnet. Den einzelnen Festungsgemeinden würde es dann wahrscheinlich, nach dem von Frankreich bei dem Umbau von Lille, Metz und einigen anderen Festangen der französischen Ostgrenze gegebenen Beispiel überlassen bleiben, das so gewonnene Terrain zu erwerben, wogegen der durch diesen Verkauf erzielte Betrag bei der Ausführung der neuen Werke seine Verwendung finden dürfte. Ein definitiver Abschluß der Umwandlung des norddeutschen Festungsnetzes steht indeß bei der ungemeinen Schwierigkeit der vielen hierbei in Betracht kommenden Erörterungen keinesfalls sobald schon zu gewärtigen, wobei freilich eine Verzichtleistung auf das Fortbestehen einzelner fester Plätze nicht ausgeschlossen sein würde, wie ja im Verlauf der letzten sechs Jahre bereits Jülich, Silberberg, Schweidnitz und so eben Rendsburg schon aufgegeben worden sind. Jedenfalls wird sowohl der Umbau der vorhandenen, wie die etwaige Anlage neuer Festungen nur nach einem zuvor entworfenen Gesammtplan erfolgen. — Wie die „Magd. Ztg." erfährt, sind in ben letzten Tagen aus Berlin die erforderlichen Ordres an die Magdeburger Fortifikationsbehörde eingegangen, in Folge deren die Arbeiten zur Hinausrückung der Festungswerke sofort beginnen sollen.

— Schulwesen. Die in der Pfalz in einzelnen Stadtgemeinden vollzogenen Abstimmungen über die Frage: ob daselbst Communal= oder Confessionsschulen bestehen sollen, haben ganz überraschende Erfolge zu Gunsten der ersteren gehabt. Die Sache machte natürlich Aufsehen, und zwar dergestalt, daß sogar der Bischof von Speier sich herbeiließ, in einem eigenen Hirtenbriefe diesen Abstimmungen als „unkirchlichen" und „unchristlichen" entgegenzutreten. Plötzlich, wieder alles Erwarten, erschien ein Befehl der K. Regierungsbehörde, wodurch diese Abstimmungen eingestellt wurden. Im Hinblick auf die Erklä=

Der Sohn des Sträflings.

Erzählung
von
Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Diese Frage rief Renée die ganze überwältigende Aufregung des verflossenen Abends in das Gedächtniß zurück. Ihre Augen suchten den Boden, und sie fühlte, wie eine flammende Röthe ihr Antlitz überflog.

„O, das hat gar nichts zu sagen," entgegnete sie; „es war eine jener unbedeutenden Anwandlungen von Nervenschwäche, wie sie mich schon öfter heimsuchten, und als ich mein Zimmer errreichte, war schon alles vergessen. Daß mir heute Nacht ein gesunder Schlaf nicht gefehlt hat, entnehmen Sie wohl schon aus meiner gegenwärtigen Beschäftigung."

Und doch war es in Wahrheit nicht ganz so, wie sie sagte. Die wechselnden Eindrücke des gestrigen Abends waren zu lebhaft und heftig gewesen, als daß der Schlaf hätte über sie kommen können. Sie öffnete das Fenster und schaute in die stille Nachtluft hinaus; aber auch hier fand sie die gewohnte Ruhe nicht, denn der glitzernde Teich mit dem darauf schaukelnden Boote führte in verstärktem Maße ihre Gedanken zu Paul zurück. Körper und Geist verfielen in einen Zustand der Ermattung und des Träumens, in welchem sie der junge Tag noch am Fenster überraschte. O, Renée war zu glücklich; alle die unaussprechlichen Wonnen, all der süße Zauber, mit dem die junge Liebe eine Menschenseele berauscht, bemächtigten sich ihres Herzens, und sie überließ sich ganz diesem beseligenden Gefühle, ohne zu fragen, ob am Ende dieses blumengeschmückten Pfades eine Gefahr laure, oder dieser sonnige Himmel durch ein Gewitter verdüstert und in Aufruhr versetzt werden könne.

„Ihr Uebelbefinden, Fräulein," sagte Paul nach einer Pause, „ist wohl hauptsächlich der kühlen Abendluft zuzuschreiben, es war unvorsichtig genug, an einem Octoberabende eine Wasserfahrt zu unternehmen, eine rechte Jugendschwärmerei!"

Renée sah Paul lange mit einem eigenthümlichen Blick an, ehe sie entgegnete:

„Schwärmerei! Mag sein, daß wir geschwärmt haben!"

„Und daß Ihr Unwohlsein keine weiteren Folgen gehabt hat," fuhr Paul mit Wärme fort, „ist mir um so angenehmer, als ich die Erinnerung an diese Wasserfahrt um nichts in der Welt dahingeben möchte. Aber leider wird mir von dieser Stunde, der schönsten meines Lebens, nichts zurückbleiben, als das Bedauern, daß sie nimmer wiederkehrt, sie wird der getrockneten Blume in einem Album gleichen. Einer herrlichen Nacht folgt gewöhnlich ein noch schönerer Morgen, aber mein Traum wird spurlos vorübergehen."

„O, halten Sie ein, ich bitte Sie darum," rief Renée, beide Hände abwehrend von sich streckend, während geisterhafte Blässe ihr Antlitz überzog.

„Ich bitte um Vergebung, wenn ich Sie beleidigte, mein Fräulein," entgegnete Paul, einen Schritt zurücktretend, während seine Stirn sich mit Schweißperlen bedeckte und das Zittern all' seiner Glieder bekundete, daß er eine mächtige innere Bewegung vergebens zu unterdrücken suchte. — „Ich that Unrecht, daß ich wiederkam," fuhr er fort; „ich ließ mich von einem Gefühle beherrschen, das mein ganzes Wesen gefangen nahm. Wie thöricht! ich erzähle Ihnen von einem schönen Traume, aus dem ich noch gar nicht erwacht bin. „Aber," fuhr er fort, „ich weiß es jetzt, das alles muß und werde ich vergessen lernen."

Und bei diesen Worten verneigte er sich tief und wendete sich mechanisch zum Gehem.

Renée hatte gesenkten Blickes seinen Worten gelauscht.

rungen des Cultusminister v. Gresser, sowie des Landra.hs-Abschiedes von 1818, wodurch jene Abstimmungen als zulässig erklärt werden, war man bei uns auf den Grund dieser unerwarteten Maßregel sehr gespannt. Die Sache hat sich dem Vernehmen nach dahin aufgeklärt, daß demnächst durch ein besonderes Regierungsrescript diese Abstimmungen geregelt werden sollen, um die Sicherheit und Richtigkeit derselben zu verbürgen.

— Unsere Regierungspresse fährt inzwischen fort, die welfischen Ingriguen täglich tapfer zu bekämpfen, dagegen bei allen französischen Anzettelnngen durch die Finger zu sehen. Die neueste Nummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ beeilt sich nicht nur, die französische Regierung gegen das alberne Gerücht in Schutz zu nehmen, als suche sie eine Gebietserweiterung bei Nizza, sie verweist die französischen Ansprüche Belgien gegenüber unmittelbar darauf ebeufalls in das Fabelreich, indem sie hinzufügt:

Auch die belgische Eisenbahnangelegenheit wird von einzelnen Blättern noch immer in dem Sinne ausgebeutet, als ob Frankreich dieselbe nur angeregt habe, um sich einen präponderirenden politischen Einfluß auf Belgien zu verschaffen.

So ritterlich legt das offiziöse Blatt die Lanze ein für die politische Unschuld des Bonapartismus! Man kann in der Harmlosigkeit gewiß kaum Höheres leisten.

— Der „Bresl. Z.“ wird geschrieben: Die eifrigen Vorbereitungen, welche von conservativer Seite jetzt schon für die Landtagswahlen getroffen werden, führen im liberalen Lager zu der Annohme, daß von Seiten der Regierung wohl ein Wink über die Auflösung des Landtages gegeben wurde. Dem mag immerhin so sein. So weit unsere Informationen reichen, wünscht man allerdings die Reichstags- und Landtagswahlen durch einen längeren Zwischenraum auseinander zu halten. Indessen ist man in Regierungskreisen über die angeblich nachtheiligen Folgen des Aufeinanderfallens der Wahlen im selben Jahre getheilter Meinung. Es ist deshalb möglich, daß die Auflösung des Landtages nicht erfolgt; man führt einen anderweitigen Grund an, der von liberaler Seite plausibel gefunden wird. Zwischen dem Cultusminister und den Ultramontanen bahnt sich ein immer freundschaftlicheres Verhältniß an. Als Beweis führt man an, daß Herr v. Mühler für die freundliche Aufnahme der Proteste sämmtlicher katholischer Bischöfe Preußens gegen die confessionslosen Schulen die wärmste Fürsorge traf, daß er die Errichtuug einer Piuskapelle in der Capitale des norddeutschen Bundes angelegentlich fördert, daß auf seinen Wunsch einer der schlesischen Granden zur Secundizfeier des Papstes nach Rom reiste und vorher die Beglückwünschungen hoher und höchster Personen an den Papst entgegennahm, daß endlich Niemand mehr für die Errichtung einer pästlichen Nunciatur in Berlin eingenommen ist, als unser Cultusminister. Man rechnet nun darauf, daß die Ultramontanen für so viele Liebe sich bei den Neuwahlen dankbar erweisen und anstatt der bisherigen liberalen Katholiken von dem Schlage der Becker, v. Hilgers, Pauli, Waldeck u. a. Männer von conservativer Gesinnung wählen werden.

— Die Branntweinsteuer-Vorlage hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Krzztg.“ übereinstimmend erfahren, noch in der zwölften Stunde eine Modification erlitten und zwar augenscheinlich in Folge der lebhaften Agitation gegen dieselbe in den betreffenden Kreisen. Man will, so schreibt man der „Elb. Ztg.“, die Export-Bonification so normiren, daß sie die bezahlte Steuer fast errreicht, einer Aenderung, die bei unserm sehr bedeutenden Spiritus-Export sicherlich die Einnahme wesentlich schmälern wird. Aber nicht nur, daß der Staat alsdann aus dieser Maßregel nicht die gehoffte Mehreinnahme zieht, nein, es bleibt von der ganzen Maßregel alsdann nur noch das übrig, was sie am unpopulärsten macht, nämlich die Mehrbelastung des Branntweinconsumirenden Theiles unseres Volkes, das heißt der unteren Classen.

— Der „Ostd. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Den erneuten Nachrichten gegenüber, welche die Einberufung des Zollparlaments als zweifelhaft hinstellen, ist verbürgt zu melden, daß diese Einberufung festbeschlossene Sache ist, zumal nach den von allen Seiten betonten Wünschen, die Vorlage der Zollordnung zum Abschluß zu bringen. Es mag hierbei bemerkt werden, daß man regierungsseitig den Abschluß der parlamentarischen Arbeiten kaum vor Mitte Juni in Aussicht stellt. — Am 7. berieth der Zoll- und Steuerausschuß des norddeutschen Bundesrathes über die Erhöhung der Branntweinsteuervergütung. Letztere ist in dem Entwurfe über Erhöhung der Branntweinsteuer (§ 5) auf 1 Sgr. 3 Pf. von jedem Quart zu 50 Prozent Alkohol nach Tralles bei Normal-Temperatur normirt. Der Antrag Preußens will nun eine Erhöhung auf 1 Sgr. 4 Pf., und der Bericht, der bereits an das Plenum gelangen sollte, ist nochmals an den Ausschuß verwiesen worden, der dem preußischen Antrage beigetreten sein dürfte.“

— Wie verlautet, wird in der Kürze eine Zusammenkunft der Depossetirten in Prag stattfinden. Nach den der „Zdl. C.“ gewordenen Mittheilungen hat jedoch diese Konferenz keinen politischen Charakter, vielmehr soll es sich nur darum handeln, die bereits seit längerer Zeit in der Vorbereitung begriffene welfisch-polnische Bank definitiv zu etabliren.

— Im Königreich Würtemberg herrschte jüngst große Aufregung, da das Kriegsministerium die Lieferung von Tuch für die Militärhosen einem preußischen Fabrikanten übertragen hatte, jedenfalls weil dieser billiger war, als die würtembergischen. Das Geschrei im Lande über eine solche Verpreußung war so groß, daß das Ministerium die Bestellung rückgängig machte und die Lieferung dem theureren würtembergischen Fabrikanten übertrug. Gelegentlich dieser Angelegenheit erinnert die „Magedb. Ztg.“ an einen ähnlichen Vorgang älteren Datums. In Nassau wollte man 1850 die preußische Pickelhaube einführen. Die Opposition war dagegen, weil es Geld kostete; die Großdeutschen waren dagegen, weil ihnen das österreichische Käppi besser gefiel. Um nun die Majorität des Landtages zu gewinnen, versprach die Regierung, die Pickelhauben sollten nur im Inlande bezogen werden. Das half. Die Forderung wurde bewilligt. Die Regierung vergab die Pickelhauben an einen eingeborenen Nassauer. Dieser ließ sie von Berlin kommen, schlug auf jedes Stück einen Thaler drauf und lieferte sie dann um diesen Preis dem herzoglich nassauischen Kriegsdepartement. Und siehe da, die nassauische Industrie war gerettet.

— Landrathamts-Besetzung. An die Regierungs-Präsidenten der alten Lande (mit Ausschluß der Provinz Posen) ist unterm 1. v. M. eine, die Landrathsamt-Besetzung angehende wichtige Ministerial-Verfügung ergangen, worin es ausgesprochen ist, daß bei den sich steigernden Ansprüchen, welche gegenwärtig an die Landräthe in Bezug auf Gesetzes- und Geschäftskenntniß zu machen sind, es auch solchen Landrathsamts-Candidaten, welche auf Grund einer ständischen Präsentationswahl von dem Könige, unter Vorbehalt der von ihnen noch abzulegenden Prüfung, zu Landräthen designirt sind, oft sehr erwünscht ist, behufs ihrer nähereren Information, vor Absolvirung der Prüfung noch einige Zeit bei einem Regierungs-Collegium beschäftigt zu werden. Die Zulassung zu einer solchen Beschäftigung hat jedoch den zu Landräthen designirten Candidaten, welche nicht im Besitze des Reifezeugnisses zu den Unıversitätsstudien sind, bisher versagt werden müssen. Des Königs Maj. haben aber nunmehr, auf den Antrag des Staats-Ministeriums, durch Erlaß vom 5. Februar d. J. bestimmt, daß „allen“ Landrathsamts-Candidaten, welche Allerhöchsten Orts zu Lanräthen vorbehaltlich der von ihnen in Gemäßheit des Regulativs vom 13. Mai 1833 abzulegenden Prüfung, designirt worden sind, die Zulassung zur Bejchäftigung bei den Regierungs-Collegien behufs ihrer praktischen Ausbildung für die Verwaltung eines Landrathsamts gestattet werden kann. Die Regierungs-Präsidenten sollen Bedacht nehmen die Beschäftigung der Landrathsamts-Candidaten dieser Kategorie bei den resp. Regierungen in der Weise zu leiten, „daß denselben Gelegenheit gegeben wird, in möglichst kurzer Frist die ihnen fehlende geschäftliche Ausbildung zu gewinnen."

Ausland.

Spanien. Am 6. hat in den Cortes die Generaldebatte über den Verfassungsentwurf begonnen. Der republikanische Deputirte Ruano trat für die Republik in die Schranken; Gil Sanz von der Majorität erwiederte, daß die Republik zum Bürgerkriege führen würde; er versuchte nachzuweisen, daß der vorliegende Verfassungsentwurf liberaler als alle früheren spanischen Konstitutionen sei. In einer am 5. abgehaltenen Konferenz des Verfassungsausschusses und der Mitglieder der Regierung ist beschlossen worden, kein Amendement zuzulassen, welches den Geist der Versöhnlichkeit, der den Verfassungsentwurf diktirt hat, wesentlich alteriren würde, von welcher Seite diese Amendements auch kommen möchten. — Am 7. Der Deputirte Castellar griff in längerer Rede den Entwurf an, weil derselbe der Monarchie zu hohe Machtbefugnisse einräume. Redner hält an der Ansicht fest, daß die republikanische Staatsform allein die Wünsche des Landes befriedigen würde, und tadelt heftig die progessistische Partei, welche die Kandidatur des Königs Ferdinand aufgestellt habe, ohne sich vorher zu vergewissern, ob dieselbe von dem Könige angenommen werden würde. Marschall Serrano entgegnete in wenigen Worten. Er erklärte jede karlistische oder isabellistische Restauration für unmöglich.

— Die Madrider Blätter v. 7. melden das Eintreffen einer Depesche aus Lissabon, welche die offizielle und definitive Ablehnung des Königs Ferdinand in Betreff der spanischen Thronkandidatur enthält und somit die Absendung einer besonderen Mission nach Lissabon in dieser Angelegenheit für nutzlos erklärt. Wie verlautet, ist in Folge der Weigerung des Königs Ferdinand, die spanische Krone anzunehmen, der Rücktritt Serrano's und Topete's wahrscheinlich. Die Errichtung eines Directoriums sei für diesen Fall in's Auge gefaßt.

Provinzielles.

Culm. Die Kämmereibedürfnisse unserer Stadt sind so weit herangewachsen, daß die städtischen Behörden pro 1869 175% der K. Steuern als Communal-Zuschlag beschlossen haben. Die K. Regierung hat die Bestätigung dieses Beschlusses versagt und angeordnet, daß nur 150% der Staatssteuern zu erheben, das Fehlende aber durch Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer aufzubringen sei. Die städtischen Behörden haben gegen die Verfügung der K. Regierung remonstrirt.

Oletzko, 6. April. [Nothstand.] Unser Kreistag schickte im Februar c. eine Deputation nach Gumbinnen und von da nach Berlin, zu dem Zwecke, Abhilfe für die täglich größer werdende Noth zu schaffen. Die Gumbinner Regierung wollte sich zu nichts verstehen, dagegen hat der Hilfsverein 10,000 Rtl. bewilligt, wovon auch bald darauf 1000 Rtl. eintrafen. Dieses Geld, das ohne Zuziehung von Beamten lediglich durch Mitglieder des „landwirthschaftlichen Vereins“ zur Vertheilung kommt, wird sämmtlich zur Verbesserung der Vicinalwege des hiesigen Kreises verwandt.

Lokales.

— **Der Handelskammer** ist auf ihr Gesuch vom 16. v. Mts. betreffend die Einrichtung einer Telegraphen-Station in Prß. Leibitsch (s. No. 65. u. Bl.) von der Telegraphen-Direktion des Norddeutschen Bundes zu Stettin unterm 5. d. M. der Bescheid, ertheilt „daß von der beabsichtigten Errichtung einer mit der Orts-Post-Anstalt combinirten Telegraphen-Station in Pr. Leibitsch hat Abstand genommen werden müssen, weil zufolge höherer Verfügung neu errichtete Telegraphen-Stationen mit den Orts-Post-Anstalten nicht mehr vereinigt werden sollen, und weil ferner die zur Disposition stehenden Mittel nicht gestatten, auf Kosten der diesseitigen Verwaltung vor der Hand andere Arrangemens zu treffen.

Sollte die Handelskammer oder die Kommune Leibitsch bereit sein, die für die Errichtung der in Rede stehenden Station entstehenden Kosten, nach Maßgabe der durch die Regierungs-Amtsblätter und den Staats Anzeiger im verflossenen Monat zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Bedingungen, zu übernehmen, so würde Ihrem Antrage diesseits näher getreten werden,

---

Doch noch ehe er den Fuß erheben konnte, ergriff sie seine Hand, sah ihm fest in's Auge und sagte mit klarer, ruhiger Stimme: „Bleiben Sie! Sie haben mich nicht verletzt! Meine Gedanken sollen offen vor Ihnen liegen, denn mein Denken und Fühlen war immer einfach und wahr. Wollen Sie mir einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit schenken?“

„Ob ich will?“ rief Paul, dem in diesem Augenblicke sich die Pforten des Paradieses zu öffnen schienen, voll Entzücken aus.

Sie setzte sich auf ihren alten Platz, während er vor ihr stehen blieb.

„Ich sagte vorhin,“ begann Renée nach kurzer Pause, „daß ich heute Nacht so ruhig wie immer geschlafen habe. Dem ist jedoch nicht so. Als ich gestern Abend mein Zimmer aufsuchte, war meine Brust von tausend mir ganz neuen Gefühlen und Gedanken bewegt, welche mich bis zum Morgen wach erhielten. Als der junge Tag anbrach, ging ich herunter, um hier unter den alten Bäumen die Eindrücke der Nacht abzuschütteln, aus ihrem Rauschen wieder Ruhe und Frieden zu schöpfen, wie ich dies oft thue. Heute aber konnten die grünen Wipfel mit ihrem melodischen Geflüster den Sturm in meinem Innern nicht besänftigen. Woran liegt das? War der gestrige Abend doch so schön, fühlte ich mich doch so beglückt! Nein,“ fuhr sie lebhafter fort, indem helle Gluth ihr liebliches Antlitz übergoß, „Sie haben mir durch die Erwähnung des gestrigen Abends nicht wehe gethan."

„Ich will,“ antwortete Paul, „mir an Ihrem Freimuthe ein Beispiel nehmen. Renée,“ fuhr er fort und unwillkürlich nannte er sie bei ihrem Vornamen, „ich weiß nicht, warum Gott unsere Lebenswege zusammengeführt; geschah es, um meine Traurigkeit noch zu erhöhen, mir neuen Kummer zu bereiten? Ich mag daran nicht glauben, im Gegentheil sagt mir im Innern etwas, daß von heute ab ein Engel der Liebe und Güte über mich wacht. Ihre Offenheit giebt mir Muth, Ihnen meine Gefühle ebenfalls zu offenbaren. Renée, ich habe noch nie für ein anderes weibliches Wesen, außer für meine Mutter, Liebe gefühlt; sie ist die edelste und gütigste der Frauen, und die Zärtlichkeit, die ich für sie empfinde, ist so tief, daß ich es bisher nicht für möglich hielt, daß noch eine andere Liebe in meiner Seele Platz finden könnte. — Von heute an aber ist mein Herz zwischen Ihnen und meiner Mutter getheilt, und um den Verlust der guten armen Frau wieder gut zu machen, bitte ich Sie, Renée, schenken auch Sie ihr Ihre Liebe, seien Sie uns eine Freundin. Wollen Sie?"

Renée fühlte tief erschüttert die in diesen Worten liegende Zartheit, welche die Reinheit und Heiligkeit ihrer Gefühle unter den Schutz der Kindesliebe stellte. Indem sie Paul ihre weiße Hand reichte, die in der seinen erzitterte, sagte sie:

„Ich liebe Ihre Mutter schon von dem Augenblicke an, wo ich Sie zum ersten Male erblickte, Paul, und darum bitte ich, daß Sie mich auch an dem Kummer theilnehmen lassen, der Ihr und Ihrer Mutter Herz bewegt. Ja,“ setzte sie hinzu, „ich fordere dies als ein Recht.“

„Renée, Sie sind ein Engel!“ rief Paul mit so überquellender Seligkeit und so ehrfurchtsvoller Bewunderung aus, daß dieselbe Renée unwillkürlich zu einem Lächeln zwang; . . . . „und ich liebe Sie!“

„Und ich, Paul, liebe Sie nicht minder. — Mein Bruder,“ fuhr sie fort, „will mich mit Olivier Riggi verheirathen; werden Sie dies dulden, Paul, jetzt, da Sie wissen, daß ich Sie liebe?“

„Sie verheirathen, Renée, mit Olivier Riggi? Und was soll aus mir werden, ohne Sie? Aber nein,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „diese Heirath kann, darf nicht stattfinden, denn ich kann ohne Sie nicht athmen, Sie, mein Licht und mein Leben!“

(Fortsetzung folgt).

und sieht die Unterzeichnete in diesem Falle einer gefälligen Benachrichtigung entgegen."

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Nach einer an das Landrathsamt zu Inowraclaw von der Direction der oberschlesischen Eisenbahn eingegangenen Benachrichtigung wird der Bau der Inowraclaw-Thorner Eisenbahn-Strecke in diesem Jahre noch unterbleiben und es können daher die Besitzer das bereits abgepflügte Terrain zu dieser Bahn wieder beackern. Es soll zuerst die Strecke von Inowraclaw nach Bromberg in Angriff genommen und fertig gebaut werden zum Anschluß an die Ostbahn und die weitere Verbindung nach Danzig und Königsberg.

— **Der Stand der Winter-Saaten** in Ostpreußen ist ein überaus günstiger; mit dazu beigetragen hat die große Sommerhitze des vergangenen Jahres, welche die Ackerländereien locker gemacht und entsäuert hat."

— **Provinzial-Landtag.** Das Königliche Oberpräsidium hat Behufs Ergänzung der Provinzialstände-Versammlung die Wahl neuen Abgeordneten und Stellvertreter an Stelle derjenigen angeordnet, deren Mandat mit dem 14. Novbr. d. J. abläuft, damit der Provinzial-Landtag bei der Einberufung nach diesem Termin vollständig neu constituirt zusammentreten kann.

Briefkasten,

Eingesandt.

Die Klage, daß die Nachtwächter in Bezug auf den Feuerlärm nicht überall ihre Schuldigkeit thun, worüber schon mehrfach Beschwerde geführt worden ist, ist jedenfalls sehr begründet wie der letzte nächtliche Allarm bekundet; in mehreren Straßen der Altstadt und der Neustadt ist von Feuerlärm nicht das Geringste bemerkt worden und viele Einwohner waren am andern Morgen sehr verwundert, zu hören, es sei in der Nacht Feuer gewesen. Hat denn die Polizei gar keine Mittel um die Nachtwächter besser zu controlliren? S.

Die Num. 83. d. Z. brachte im Briefkasten eine Notiz über die mangelhaften Feuersignale, welche gerechtfertigt ist; der Einsender spricht aber darin irrthümlich von besoldeten Mannschaften; die Mannschaften der städtischen Feuerwehr erhalten nur bei Feuer eine geringe Entschädigung, welche nicht die Beschädigung an Kleidern oder Verlust an Arbeitszeit deckt, auf welche sie auch öfter lange warten müssen, auch sind von den Wächtern keine Mannschaften zusammengeholt, es werden einzelne von Wächtern, nach vorherigem Abkommen, bei jedem nächtlichen Feuer geweckt. Um die Trompetchen zu probiren, war auch kein Gutachten des freiwilligen Feuerwehr-Vereins nothwendig, denn derselbe wird sich wohl nicht als maßgebende Autorität betrachten. Es konnte einfach, gleichwie beim Militair der Generalmarsch, nach vorheriger Bekanntmachung, blinder Feuerlärm auf diesen Trompeten geblasen werden und man hätte die Wirkung maßgebend erprobt. Die Mannschaften der städtischen Feuerwehr sind aber im Löschdienst so ungeübt und mangelt ihnen auch die gehörige Disciplin, was jedoch Schuld der städtischen Behörde sein dürfte, welche nun schon im zweiten Jahre keine Uebungen nebst Spritzenproben hat abhalten lassen, möglicher Weise um die dadurch hervorgerufenen Kosten zu ersparen. Es dürfte hierbei aber Sparsamkeit am unrechten Orte sein.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Reform des Eisenbahnbetriebswesens.** Bekanntlich waren vielfach Anträge auf eine Reform des Eisenbahnbetriebswesens an die Staatsregierung gerichtet worden,und in der jüngsten Landtags-Session gaben diese Anträge auch Anlaß zu einem längeren Bericht der Commission für Handel und Gewerbe, der jedoch nicht mehr zur Berathung im Plenum gelangte. Von dieser Commission wurde am Schluß ihres Berichts im Wesentlichen beantragt, daß die Regierung aufgefordert werden möchte, auf allgemeine Einführung des Einpfennigtarifs für Kohlen, Coaks, Holz, Steine, Erze, Salz, Düngungsmittel, Roheisen 2c. unter Beseitigung von Nebenkosten mit Ausnahme eines fixen Zuschlags von höchstens 1 Thlr. per 100 Centner, ferner auf eine Ermächtigung des Tarifs für den Personen- und Güterverkehr, auf schärfere Feststellung der Haftpflicht der Eisenbahn-Verwaltungen und auf Verpflichtung der Frachtführer zur Ertheilung von Lade- und Nachnahmescheinen, wenn solche erfordert würden, im Verwaltungswege hinzuwirken. Bei dem großen Interesse, welches an diese Anträge sich knüpft, hat der Hr. Handelsminister sich veranlaßt gefunden, den besagten Commissionsbericht zur Kenntniß sämmtlicher königlicher Eisenbahn-Directionen zu bringen und dieselben aufzufordern, sich innerhalb dreier Monate über die Propositionen der Commission gutachtlich zu äußern, namentlich darüber, welcher finanzielle Einfluß von der beantragter Herabsetzung der Frachtsätze für die speciell bezeichneten Güter zu erwarten sein würde. Diesen Angaben soll die Berechnung der bezüglichen Einnahmen, welche der Transport jener Güter im verflossenen Jahre geliefert hat, zu Grunde gelegt werden.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. April cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	80 1/8
Warschau 8 Tage	80 1/4
Poln. Pfandbriefe 4%	67 1/4
Westpreuß. do. 4%	81
Posener do. neue 4%	83 3/4
Amerikaner	88
Oesterr. Banknoten	81
Italiener	55 1/8
Weizen:	
Frühjahr	62 1/2
Roggen	schwankend.
loco	52 1/4
Frühjahr	52 3/8
Mai-Juni	51 3/8
Juli-August	49 1/2
Rüböl:	
loco	9 5/6
Herbst	9 2/3
Spiritus:	fest.
loco	15 13/24
Frühjahr	15 2/3
Juli-August	16 3/8

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 10. April. Russische oder polnische Banknoten 81 1/4—81 1/2 gleich 124 1/2—123 1/4

Thorn, den 10. **April**.

Weizen, sehr gedrückt; 125 — 128 pfd. bunt 60 — 62 Thlr, 129—131 pfd. hell 64—66 Thlr. p. 2125 pfd.

Roggen, fest 120—125 pfd. 44—46 Thlr. p. 2000 pfd. schwere Waare 1/2—1 Thlr. über Notiz.

Erbsen, 44—46Thlr. p. 2250 pfd.

Gerste und Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 9. April. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130 — 134 pfd. nach Qualität 83 1/3 — 86 Sgr., hochbunt und feinglasig 131 — 135 pfd. von 83 — 85 Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130 — 134 pfd. von 80—84 Sgr., Sommer- und rother Winter- 130 — 137 pfd. von 75 — 81 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von 60 — 62 1/3 Sgr. p. 81 5/6 Pfd.

Erbsen, von 62—65 Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 53 — 56 Sgr. große 110 — 118 von 54—56 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 33—34 Sgr. nach Qualität, Saatware theurer.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 9. April.

Weizen loco 60 -- 68 p. März 68 Br. Frühj. 66 Mai-Juni 66 1/2 Br.

Roggen, loco 52 — 53 März 51 Br. Frühjahr 52 1/2 Mai-Juni 52 Juni-Juli 51 1/2.

Rüböl, loco 10 1/4, Br. März 10 April-Mai 10 Septbr.-October. 10 1/6

Spiritus loco 15 5/12 März 15 1/3 Frühjahr 15 13/24 Mai-Juni 15 7/12 Br.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 10. April. Temperatur Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 13. April 1869 Vorm. 9 Uhr sollen zwei Milchkühe in der Behausung des Kaufmanns **Franz Mittmann** zu Podgorz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 31. März 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auf vieles Verlangen wird die Ballettgesellschaft
Veroni-West aus London
am Sonntag, den 11. April cr. noch eine
Vorstellung
geben, mit verschiedenen neuen Nummern. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Schützenhaus.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Grosses Concert.
Nach dem Concerte:
grosses Tanzvergnügen.
Anfang 8 Uhr
wozu ergebenst einladet **Daniel.**

Turn-Verein.
Sonntag, den 11. d. Mts.:
Turnfahrt nach Leibitsch.
Abmarsch vom Turnsaal präcise 2 Uhr.

Auction.
Dienstag, d. 13. April und an den folgenden Tagen werde ich im Hause Altst. Markt und Marienstr. Ecke Meubel, vergold. Porzellan, Cigarren, Damen-Kleiderstoffe und Mäntel 2c., Wein versteigern
W. Wilckens, Auctionator.

6000 gute Ziegeln, am hiesigen Orte vorhanden, sollen für 12 Thlr. das Tausend verkauft werden. Näheres beim Justizrath **Pancke.**

Zwei Stuben nebst Küche und Keller sind getrennt für 40 und 20 Thlr. jährlich zu vermiethen. Nähere Auskunft Bäckerstraße Nr. 245 bei **C. Witt.**

Ca. 2 3/4 Morgen Land
zum Rob. Schwartz'schen Garten gehörend, sofort zu verpachten.
M. Schirmer.

Frischer
Original Porter & Pale Ale
in Flaschen aus London bezogen bei
A. Mazurkiewicz.

Zahnschmerzen
für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.**
E. Hückstädt in Berlin, Prinzenstraße Nr. 57.
Zu haben à Fl. 5 Sgr. bei
J. L. Dekkert in Thorn.

Klee- & Gras-Sämereien, **Mais** 2c. in **bester** Qualität, empfiehlt **billigst**
Jacob Goldschmidt, Thorn, Breitestr. 83.

Mein Grundstück bestehend aus einem Wohnhause, zwei Etagen, mit Schieferdach, Hintergebäude, Stallunger für ca. 40 Pferde, Speicher, fast neu, und großem Hofraum, welches sich seiner Bauwie Räumlichkeit wegen zu jedem andern Fabrikgeschäft eignet, (bisher wird eine Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben,) ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ferner ist ein Grundstück, passend für einen Rentier, mit Gartenland, Obstbäume-Bepflanzung; auch ein Grundstück mit vollständiger Bäckerei-Einrichtung günstig zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich **Bromberg,** Berlinerstraße 5 melden.

Ein freundl. eleg. 2 fenstr. Zimmer, (Belle-Etage) vorn heraus, mit auch ohne Möbel zu verm. Näheres Brückenstr. 37, parterre links.

Große Capitalien-Verloosung.
Am 14. April d. J.
beginnt die von der Hamburgischen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung, in welcher nur Gewinne zur Entscheidung kommen, als: **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 4800, 4 mal 4000, 2 mal 3200, 3 mal 2400, 5 mal 2000, 1 mal 1600, 14 mal 1200, 105 mal 800, 6 mal 600, 6 mal 480, 111 mal 400, u. s. w.**

Der kleinste Gewinn deckt den Einsatz für alle Klassen.

Es ist überall bekannt, daß sich unsere Collecte stets als die **Allerglücklichste** bewiesen hat, indem derselben stets die größten Gewinne zu Theil wurden. Da der Bedarf ein sehr großer ist, so bitten wir um recht baldige Bestellung, welche wir, unter Beifügung des Betrages, oder Postvorschuß unter strengster Verschwiegenheit und gewohnter Pünktlichkeit sofort ausführen. Nach Entscheidung werden den Interessenten Ziehungslisten und Gewinngelder sofort zugesandt.

Ein ganzes Loos kostet Thlr. 2., ein Halbes Thlr. 1., ein Viertel Thlr. 1/2. Man wende sich baldigst an
Adolph Lilienfeld & Co.
Glückscomptoir, Graskeller Nr. 7.
Hamburg.

Zu einer größeren Stroh-Dachdecker-Arbeit wird ein in diesem Fache geübter Arbeiter zum sofortigen Beginn derselben gewünscht.
Dom. Przysiek bei Thorn.

2 Lehrlinge sucht **G. Jacobi,** Maler.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein gebildeter junger Mann von einnehmendem Aeußern, evangelisch, mit einem disponiblen Vermögen von 6000 Rthl. sucht wegen gänzlichen Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem schon häufig mit Erfolg betretenen Wege eine Lebensgefährtin. Junge, gebildete Damen, die hierauf reflectiren, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unter Angabe näherer Verhältnisse und Beifügung einer Photographie unter der Chiffre **A. H. poste restante Culmsee** einsenden Vermögen wird nicht gefordert, wohl aber Sinn für Häuslichkeit und Herzensgüte. Unterhändler verbeten. Strengste Discretion Ehrensache.

Ein fleißiger Mann, 30 Jahre alt, Inhaber eines Geschäfts, welches 80 pCt. reinen Gewinn abwirft, sucht, indem es ihm an Damen-Bekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Junge Damen oder junge Wittwen, die Willens sind, sich zu verheirathen, wollen ihre Adresse geneigtest vertrauungsvoll **sub C. G. 200 Bromberg poste restante** bis zum 15. d. Mts. einsenden.

Auf Vermögen wird nicht gesehen nur auf ein gutes Herz und Wirthschaftlichkeit. Discretion selbstverständlich.

Laden und Wohnungen von Michaeli ab zu vermiethen Butterstraße **Nr. 91.** Näheres bei **C. Szymański.**

Eine Stube in der seit Jahren ein Brodverkauf betrieben, ist sofort anderweitig zu vermiethen Neust. Markt 231.

Das Haus Altstadt 367 ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein junger Mann aus guter Familie, der eine tüchtige Schule auf einem größeren Gute in Schlesien zur Zufriedenheit seines Principals als Oekonomie Eleve durchgemacht hat, sucht eine Stelle als Wirthschaftsbeamter. Näheres bei der Exp. d. Ztg.

Neustadt 231 ist vom 1. Mai ein Pferdestall zu vermiethen.

Eine mittlere Familienwohnung ist zu vermiethen, Kulmerstraße 319.

Eine Sommerwohnung zu vermiethen in Platte's Garten.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen, auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27 1/2 Sgr.	ä 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken, in Thorn bei **Friedrich Schulz** und **A. Mazurkiewicz.**

345|47. Culmer-Straße 345|47.

Gebrüder Jacobsohn

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager in

Leinewand

jeder Art, als:

Geklärte u. halbgekl. Creas-Bleichleinen;
10/4 u. 12/4 breite Bezüge u. Lakenleinen;
Graue Leinwand in allen Breiten;
Hand-, Tischtücher und Servietten;
Leinene Taschentücher
zu billigsten Preisen.

Leinen aus der Fabrik der Königl. Seehandlung zu Erdmannsdorf zu Fabrikpreisen laut Preisliste.

345|47. Culmer-Straße 345|47.

Schwerhörigen hilft auch in veralteten Fällen das Ohröl der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Nachdem ich mir 2 Fl. Ihres Ohröls kommen ließ, freut es mich außerordentlich, daß ich noch in meinem hohen Alter von 77 Jahren das Glück habe, besser zu hören. Ich kann mich doch jetzt schon mit Leuten im Gespräch unterhalten und bin im Kopfe um Vieles leichter. Kreisger.-Exekur a. D. **Erxleben** in Schönebeck."

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt!

Pr. Thlr. 100,000

als höchster Gewinn,

100,000,	2 à 4800,	105 à 800,
60,000,	4400,	6 à 600,
40,000,	3 à 4000,	6 à 480,
20,000,	2 à 3200,	156 à 400,
12,000,	3 à 2400,	206 à 200,
10,000,	5 à 2000,	6 à 120,
2 à 8000,	1600,	224 à 80,
2 à 6000,	14 à 1200,	10600 à 44,

u. s. w. enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung,** welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 14. April d. J.

findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganz. Orig.-Staats-Loos kostet		2 Thlr.	— sgr.
1 halbes	do.	„ 1 „	— „
1 viertel	do.	„ — „	15 „

gegen **Einsendung** oder **Nachnahm** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glückes hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man beliebe sich direct zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld.

Banquiers in Hamburg.

Tapeten-Niederlage.

Aus einer der größten Tapeten-Fabrik Berlins sind uns

3 Musterkarten

von Tapeten, Borduren, Plafonds von ganz neuen modernen Mustern übergeben worden, und sind wir dadurch in den Stand gesetzt, Bestellungen zu Fabrikpreisen **die Rolle von 2 Sgr. 9 Pf.** an entgegen zu nehmen. Wir empfehlen die Einsicht derselben der Beachtung des geehrten Publikums.

Zimmer werden gut und billig tapezirt von

C. Borowski & Co., Maler,
a. d. Bache 47, vis-á-vis d. Gymnasium.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von andern Personen, welche den bei Herrn Kaufmann **Straube** allhier verkäuflichen **Mayer**'schen Brust-Syrup gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei akuten und veralteten katarrhalischen Beustverschleimungen, als auch bei anderen Stockungen in den Lungen und asthmatischen Beschwerden, sowie in Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen; ich kann deshalb dieses Mittel allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Ohrdruff, bei Gotha.

Dr. Krügelstein,
Medizinalrath u. Physikus.

Der Wahrheit die Ehre.

Ich litt seit langer Zeit an einem starken Husten und an Engbrüstigkeit. Nun bediente ich mich vor kurzer Zeit des **weißen Brust-Syrups** von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** aus der Niederlage des Hrn. Kaufmanns S. L. Schwabe zu Wildeshausen, und ist nach Gebrauch von 3/4 Flaschen dieses ausgezeichneten Mittels der Husten, sowie die Engbrüstigkeit gänzlich geschwunden. Ich kann deshalb diesen so gut und rasch wirkenden Brustsyrup jedem Brustkranken auf das Gewissenhafteste empfehlen.

Wildeshausen, 7. Septbr. 1867.

Diedr. Walting.

Nur allein echt zu haben in Thorn bei **Fr. Schultz** in Culmsee bei **A. Jänsch.**

Bleichwaaren

auf anerkannt **beste Gebirgs-Natur-Rasenbleichen** übernehme ich auch dieses Jahr wieder für Herrn Friedr. Emrich in Hirschberg i/Schles. und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.

Thorn. **Ernst Wittenberg.**

Amerikan. Caffee-Schroot
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Kieler Bücklinge u. Sprotten
empfiehlt **Friedrich Schulz.**

Saat-Wicken, Gerste, Lupinen, Erbsen und Hafer
offerirt billigst **Nathan Leiser.**

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle

eröffnet die Saison seiner längst bekannten heilkräftigen **Bäder- u. Trinkkuren** am 15. Mai. Anfragen und Bestellungen sind an den Besitzer des Bades H. Thiele zu richten. Lager von **Wittekind-Brunnen** und **Mutterlaugen-Salz** hält für Bromberg und Thorn **die Droguerie-Waaren- und Mineralwasser-Handlung** von **Carl Wenzel** in **Bromberg.**

Die Bade-Direction.

Hauptgewinn Thlr. 100,000. | **Ziehung am 14. April.**

Das Spielen der Frankfurter Loose ist bekanntlich im Königreich Preußen erlaubt.

Die Neueste von allerhöchster Regierung genehmigte Geldverloosung welche, **22,400 Gewinne** von ev. Thaler 100,000 — 60000 — 40000 — 20,000 — 12000 — 10000 — 8000 — 6000 2c 2c. enthält, beginnt schon am 14. April, wozu unterzeichnetes mit dem Verkauf beauftragtes Handlungshaus seine allbekannte Glückskollekte mit **Ganzen Originalloosen à 2 Thaler, Halben à 1 Thaler, u. Viertel à 15 Sgr.** gegen Einsendung, Postvorschuß oder Nachnahme, bestens empfohlen hält. Amtliche Gewinnlisten s. Z. pünktlichst. Jede Auskunft unentgeltlich. Gewissenhafte Bedienung und prompte Auszahlung der Gewinne.

Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Zu **Confirmationsgeschenken** empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Thorner Gesangbuch

in gewöhnlichen und den feinsten Einbänden und zwar:

Gewöhnlicher Einband mit Goldtitel	— Thlr.	16 Sgr.	
Einband in halb Leder und gepreßter Schale	— „	20 „	
Einband in Callico, reicher Deckenvergoldung und Goldschnitt	1 „	5 „	
Einband in Chagrin-Leder, reicher Deckenvergoldung und Goldschnitt	1 „	15 „	
Einband in Chagrin-Leder mit Medaillon, Vergoldung und Goldschnitt	2 „	— „	
Einband in Sammet mit reicher Vergoldung u. Goldschnitt	3 „	15 „	

Ernst Lambeck.

Feinstes **Klettenwurzel-Haaröl** à Lth. 6 Pf., 9 Pf. und 1 Sgr.;
Feinste **Rindermarkpomade** à Lth 6 Pf.;
„ „ mit China à Lth. 1 Sgr.;
Feinste **Reseda-, Veilchen- u. Jasmin-pomade** à Lth. 1 Sgr. 3 Pf.;
Eau de Cologne à Loth 8 Pf., à Pfd. 15 1/2 Sgr., á Fl. à 3—17 1/2 Sgr.;
Feinste engl. und franz. **Odeurs** von 2 1/2 Sgr. — 2 Thlr. pr St.;
Spritzflacons v. d. f. Odeurs gefüllt à St. 5—7 1/2 Sgr.
Alle Arten von **Seifen** zu jedem Preise;
Schwedische **Streichzündhölzer** à Scht. 6 Pf., 3 Scht. 1 Sgr.;
Gewöhnl. **Streichhölzer** in gr. Schtl à St. 1 Sgr., 3 St. 2 Sgr.;
empfiehlt die

Parfümerie-Fabrik, Droguen u. Seifen-Handlung
Julius Claass.
Brückenstraße 20.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt **F. Raciniewski.**

Bunzlauer Steingut
verkauft zu auffallend billigen Preisen
F. Raciniewski.

Die gute Wirkung der **R. F. Daubitz'schen Fabrikate** ist von **Tausenden von Consumenten erprobt** und für **heilsam anerkannt.**

Kiel, den 10. October 1868.
Herrn Apoth. Daubitz in Berlin.

Nachdem ich wieder in Kiel angelangt bin, ersuche ich Sie, mir baldmöglichst 4 Flaschen Ihres eben so **sehr berühmten als vorzüglichen Magenbitters***) zu übersenden 2c. 2c. **J. F. Pingel.**

*) Niederlage bei **R. Werner** in in Thorn.

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten 2c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein echt** und **stets frisch** vorräthig bei **Robert Götze** in Thorn.

Ein **Flügel** steht zum Verkauf, Kulmerstraße 319.

Die Allerneueste

große Capitalverloosung, die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am **14 April,** und kommen in derselben Gewinne von 1,300000 Thaler, worunter Gewinne von event. 250000, 100000, 50000, 30000, 25000, 2 á 20000, 2 á 15000, 2 á 12000, 11000, 3 á 10000, mehrere á 8000, 6000, 5000, 4000, 14 á 3000, 105 á 2000, 156 á 1000, sowie über 21000 á 200, 110 2c. vor. Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar.

Ein **ganzes** Original Loos (keine Promesse) kostet **2 Thaler,** ein **halbes 1 Thaler,** ein **viertel 15 Sgr.,** und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Hartwig Hertz Nfg.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
Hamburg, Schleusenbrücke 5.

N. B. In letzter Zeit zahlte wieder mehrere der größten Treffer aus.

Braunschweiger Prämien-Anleihe

20 Thaler-Loose — 1/4 jährliche Ziehungen.

Für bevorstehende 4 Ziehungen 1869 gültig offerire 1/1 Loose à 4 Thlr. — 1/2 à 2 Thlr. Anzahlung. Gewinne: 80,000, 75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000, 12,000, 10,000, 7,500, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 Thlr. 2c. 2c., laut Plan muß jedes Loos gewinnen, **die Einlage geht daher niemals verloren.** Listen und Prospecte bereitwilligst durch das Bankgeschäft von

Hermann Block, Stettin.

Die Trepeść-Mühle in neu erbautem Zustande, mit drei Mahlgängen nebst den dazu gehörigen 300 Morgen Ländereien, einer Gastwirthschaft, sind aus freier Hand zu verkaufen resp. ohne Gastwirthschaft zu verpachten.

Reflectanten wollen sich melden bei

David Marcus Lewin
in Thorn, Alt-Culmervorstadt.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. sind aus meinem Garten auf d. Mocker 2 hochst.-Rosen gestohlen. Wer mir den Thäter nachweiset erhält eine Belohnung von 2 Thlr. **F. v. d. Lancken.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**